**Zeitschrift:** Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

**Band:** - (1832)

**Heft:** 15

Rubrik: Geröll

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

terrichten will. Kann er mehr Geist und Leben bineinbringen, so thue er's, und binde sich an keine gegebenen Formen.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Beröll.

Der arithmetische Unterricht in Bolfsschulen, und vielleicht auch in Symnafien, soll eben so wenig mit mechanischen Rechenus bungen nach memorirten Regeln, als mit Zergliederung abstrafter Begriffe beginnen. Das System gehört für den Gelehrten, die Fertigkeit für den Geschäftsmann; die Schule aber soll zu beiden den Grund legen durch eine einsichtsvolle Uedung. Die Uedung ist aber nicht einsichtsvoll, wenn sie zwar die Kräfte vermehrt, aber auch verwöhnt. Hier liegt die Klippe, an welcher Pestalozzi gesscheitert ist; seine Zöglinge waren fertig im Spiel, aber nicht in der Arbeit, und da das Leben kein Garten zu Pverdun ist, so mußte sich die Hohlheit dieser Methode bald offenbaren. Mit den Schülern nicht zu spielen, sondern sie arbeiten zu lehren, das ist es, was sich jeder Lehrer vorsesen sollte.

Soll die glucklichere Bufunft unferes Vaterlandes die mogliche fte Bollfommenbeit erreichen, fo muß fie auch durch und felbft möglich gemacht und defto vefter begrundet werden. In phyfischer Sinficht bedarf die jegige Generation fraftiger Magregeln. Es mangelt an Renntnig der Gefundheitepflege. In den Schulen follte man den Rindern Achtsamfeit auf den Rorper, Renntnig Schadlicher Thiere, Pfangen und naturlicher Einfluffe, überhaupt Gefundheite: regeln lebren, ehe man in Burgerschulen jum gateinischen antreibt; man follte fic ju zweckmäßigen und aut beauffichtigten forperlichen Hebungen anhalten, und jabrliche Rinderfeste wurden viel jur Erbeiterung des Gemuths beitragen. Soffentlich wird auch bei uns fur bas Schulwefen ein neuer Stern aufgeben, und nicht bas Ginlernen von Phrasen fremder Sprachen, sondern die Ermeckung des Denfvermogens, einer richtigen Urtheilsfraft, die reine Muttersprache und Renntnif des Baterlandes für das erfte Erforderniß der Jugendbildung gehalten werden.

Richt an den Rindern liegt es, wenn fie migratben und Untertbanen des Lafters und der Sunde werben, fondern allein an den Eltern. Diese verwenden entweder, stumpf und gefühllos, gar teine Sorgfalt auf ihre Erziehung, oder bedienen sich naturwidris ger Methoden bei derselben, theits aus reiner Unwissenheit, theils aus Sorglosigkeit, in der verschrobenen Meinung, Ein Mittel helfe wider alle Krantheiten, verwahre gegen jeden Auswuchs, bringe unter allen Umständen einerlei Wirfungen hervor. Jeder Mensch ist, wenn auch empfänglich für die Sünde, doch von Natur gut geboren, und darf nur zweckmäßig behandelt und erzogen werden, um so zu bleis ben und ein brauchbares, Gott woblgefälliges Geschöpf zu werden.

Das menschliche Herz ift von Natur ein guter Acker, aber es muß dennoch gut bearbeitet und mit gutem Samen besacht werden, wenn es gute Früchte tragen soll. Eltern, die dieses nicht beachten, gleichen dem thörichten Landmanne, der sein vortreffliches Feld weder bearbeitet noch besach, sondern sich selbst überläßt, aber den, noch verlangt, es solle durch seine eigene Kraft hervordringen, was er munscht. Der Thor bedenkt nicht, daß ohne den nötbigen Sinstus von außen nichts auf Erden bestehen, wirken und gedeihen kann. Der Acker gewährt ihm vielleicht, so lange er noch Selbstfräfte bessist, die Hervordringung einiger nüßlicher Pflanzen; aber zulest werden doch Disteln dort wuchern, wo der herrlichste Weizen stehen könnte.

Wie mancher Bosewicht, der sein Leben unter den Handen des Henfers endet, wurde ein guter und für das bürgerliche Verhältniß und die menschliche Gesculschaft nühlicher Mensch geworden sein, wenn er eine zweckmäßige, den Menschen zum Menschen bildende Erziehung genossen hätte. Aber so war er sich bloß selbst überlassen, und nicht genug, daß die Sünde ibre Naturfrast zu ihrem Wachethum ungehindert brauchen dürfte, wurde ihre Entwicklung vielleicht noch von außen, durch ifandalose Beisviele der Eltern begünstigt und auf alle mögliche Art und Weise gefördert. Die Neigung ward zur Leidenschaft, der Hang zum Laster, das ihn wie ein wüthender Bergstrom mit sich fortriß, und zulest auf den Nabenstein warf als ein beklagenswerthes Opfer einer schlechten Erziehung. Wer hat in diesem Falle den Galgen eigentlich verdient, das Kind oder — die Eltern?

Berlin. Um 4ten Mai ftarb Wilmsen, Prediger an der Parochfalfirche dahier, besonders als Schriftsteller für die Jugend mit Recht geschäht. Sein brandenburgischer Kinderfreund hat schon die 21te Austage erlebt, von dem deutschen Kinderfreunde sind weit über 100 Austagen zu 5000 Eremplaren erschienen. Benf. Die Afatemie zählte im September 1830 237 Stustenten, von denen 154 aus Genf felbst waren. Bon ihnen studirsten 36 Theologie, 15 Jurisprudenz, 65 Philosophie, 40 schone Wifs senschaften, die übrigen Medicin, Naturwissenschaften u. f. w.

In dem Junibeft ber Allgemeinen Schulzeitung 1831 find folgende Schulschriften belobend beurtheilt worden:

- Methodenbuch für Wolfsschullehrer von Carl Christopf Gottlieb Zerrens ner. Vierte sehr verm. und verb. Auf. Magdeburg bei Heinrichs. hofen. 1829. VI u. 622 S. 8. 1 Thir 18 Gr.
- Liederbuch für Landschulen. Bugleich eine freundliche Mitgabe für bas Leben. Von J. M. Fleischner, Pfarrer zu Großelfingen im Ries. Mit ein: und zweistimmigen Melodien. Nordlingen 1831. In der Beckichen Buchhandlung. 8. 6 Gr.
- Ein: und zweistimmige Melodien ju J. M. Fleischners Liederbuch für Landschulen. Mordlingen in der Beckschen Buchhandlung, Notens format in 4. 14 Gr.
- Schulgeographie für die mittleren Klassen der Gymnasien, für Burs ger, Real- und Cochterschulen von Dr. Wilhelm Kriedrich Volger, Rektor am Johanneum ju Lüneburg. Hannover in der Hahnschen Hosbuchbandlung. 1831. VI u. 262 S. ar 8. 12 Gr. Auch unter dem Titel: Lehrbuch der Geographie. Zweiter Eursus.
- Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Giftvflanzen und deren Wirstungen auf das Leben und die Gesundheit der Menschen und Chiere; nebst Angabe allgemeiner Hulfsmittel bei Bergiftungsfällen u. f. w. von A. R. L. Boget, Apothefer in heinsberg. 2te Aust. Erefeld. 4829. 12 Gr.
- Neuester Deflamator. Sammlung auserwählter Gedichte zum Deflas miren, aus den Werfen deutscher Clasifer entnommen und mit Aus merkungen versehen von E F. F. Strobach, Lehrer am königl. Gymsnasium zu Eisleben. Eisleben 1830. 1 Ehle.
- Praftisches Uebungsbuch für den Unterricht in der deutschen Sprache. Kur Schüler welche, richtig schreiben und denken lernen wollen. Ers fter Theil. Bon D. F. U. W. Diesterweg, Direktor des Lehrers Seminars in Mors. 3te Aust. Erefeld 1830. 4 Sgr.
- Schulgrammatif der deutschen Sprache. Bon Dr. Carl Ferd. Becker, Mitglied des frankfurter Gelehrten Bereins für deutsche Sprache-Frankfurt a. M. bei hermann. 1831. 227 S. gr. 8. 16 Gr.

Phraseologia Latina. Sammlung und Erflarung lateinischer Phrasen. besonders für Schulen ausgearbeitet von Dr. R. E. A. Schmidt, Oberlehrer am Gymn. ju Stettin. Halle bei Schwetschfe. 1830. XXX u. 423 S. 8. 4 Ehlr.